



## CDU

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé

### Wir sind Weltmeister!

Nein, nicht beim Biertrinken - da haben uns die Tschechen inzwischen eingeholt - sondern beim Kleingärtnern!

In Deutschland gibt es derzeit mehr als eine Million Kleingärten mit einer Gesamtfläche von über 46.000 Hektar. Das ist exakt so viel, wie die Flächen von Stuttgart, Mannheim und Heidelberg zusammen! Elf Kleingartenvereine haben wir alleine in Heidelberg. Die Kleingärten tragen mit ihren großen Flächen nicht unwesentlich zu einem gesunden Stadtklima bei: Sie sind quasi die grüne Lunge Heidelbergs.

Die Kleingartenanlagen lockern die Bebauung auf und bieten stadtnahe Rückzugsgebiete in die Natur. Gerade in der heutigen, schnellen und hektischen Zeit sind die Kleingärten ideal, um für einen gesunden Ausgleich zu sorgen; um die Ruhe und Erholung in der Natur zu genießen und bei der Gartenarbeit zu entspannen. Besonders Kinder und Jugendliche verbringen mittlerweile oft mehr Zeit vor dem Fernseher oder anderen elektronischen Geräten als draußen in der Natur. Daher ist es umso wichtiger, dass es solche Rückzugsorte gibt und diese auch erhalten bleiben.

Die Gartenarbeit hat auch eine oft unterschätzte gesundheitsförderliche Wirkung. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass das Gärtnern vielen Krankheiten vorbeugen kann; darunter sind auch die typischen Volkskrankheiten wie Bluthochdruck und Diabetes. Aber auch psychische Erkrankungen wie Depressionen können vermieden werden. Außerdem liefert der Garten gesunde Nahrungsmittel.

Die Kleingartenvereine in Deutschland haben eine lange Tradition und sind aus unseren Städten nicht mehr wegzudenken. Ich habe bereits viele Heidelberger Kleingärten besucht und letzte Woche durfte ich am Festbankett zum 75-jährigen Jubiläum des Kleingartenvereins Heidelberg e.V. teilnehmen. An dieser Stelle möchte ich allen 470 Mitgliedern des Vereins ganz herzlich gratulieren. Die zahlreichen Aktiven der Heidelberger Kleingartenvereine organisieren vielfältige Veranstaltungen - vom Sommerfest bis zum Adventsmarkt - und ich kann jedem empfehlen, diese einmal zu besuchen. Ich wünsche allen Heidelberger Klein-

gärtnern viele sonnige und ertragreiche Jahre und hoffe, dass sie diese wunderbare Tradition an die nachfolgenden Generationen weitergeben können.

Meine nächste Sprechstunde gemeinsam mit Stadtrat Werner Pfisterer findet am 8. Mai 2017, um 17 Uhr, in den Fraktionsräumen der CDU im Heidelberger Rathaus statt. Sie können mich natürlich auch jederzeit unter [info@nicole-marme.de](mailto:info@nicole-marme.de) kontaktieren.

☎ 06221 58-47160

✉ [info@cdu-fraktion-hd.de](mailto:info@cdu-fraktion-hd.de)



## Bündnis 90/Die Grünen

Beate Deckwart-Boller

### Relocation

Vor einem Jahr kam der Flüchtlings-Deal der EU mit der Türkei zustande, zur gleichen Zeit wurde die Balkanroute geschlossen. Viele Geflüchtete sitzen seitdem in Griechenland oder Serbien fest, oft unter unmenschlichen Bedingungen. Dabei beschloss die EU bereits 2015 im Rahmen eines Relocation-Programms, aus den besonders belasteten Ländern Griechenland und Italien Geflüchtete aufzunehmen. Deutschland hat sich dabei verpflichtet, bis September 2017 etwas mehr als 27.000 Menschen aufzunehmen, doch bis Februar dieses Jahres waren es gerade mal ca. 2000. Dieser Umstand und die Tatsache, dass wir in Heidelberg Kapazitäten haben, hat den Asylarbeitskreis veranlasst, Oberbürgermeister und Gemeinderat aufzufordern, freiwillig Flüchtlinge aufzunehmen. Heidelberg bekommt im Moment aufgrund des Registrierungszentrums im PHV keine Flüchtlinge zugewiesen. Gleichwohl haben wir in den Gemeinschaftsunterkünften genügend freie Plätze, um Menschen aufzunehmen, die jetzt anderswo in Not und Elend hausen müssen.

Diese Initiative nahm unsere Fraktion gemeinsam mit anderen zum Anlass, in einem Antrag den Oberbürgermeister zu beauftragen, sich bei der Bundesregierung für eine zügigere Umsetzung des Relocation-Programms einzusetzen. Weiterhin enthält der Antrag, dem der Sozialausschuss schon zugestimmt hat, einen Passus, mit dem sich die Stadt Heidelberg bereit erklärt, freiwillig Geflüchtete aus diesem Programm aufzunehmen. Ob dies aber geschehen wird, ist unklar, denn noch ist gar nicht sicher,

ob Deutschland seine Verpflichtung diesbezüglich überhaupt erfüllt. Sollte der Antrag auch im Gemeinderat eine Mehrheit erhalten, hätten wir aber zumindest als Kommune ein Signal gesendet.

Keine Mehrheit im Ausschuss fand hingegen der Vorschlag, jetzt freiwillig Menschen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes aufzunehmen und damit andere Kommunen zu entlasten. Aus dem Innenministerium heißt es dazu, eine freiwillige Aufnahme hätte „negative Auswirkungen auf die Gesamterfüllungsstände aller Stadt- und Landkreise...“, Solidarität steht also nicht auf der Tagesordnung. Dabei würden beim Relocation-Programm genauso wie bei der freiwilligen Aufnahme aus den Erstaufnahmeeinrichtungen Menschen profitieren, die ihre Heimat verlassen mussten und ein neues Zuhause brauchen. In Heidelberg gibt es genügend Menschen, zum Beispiel beim Asylarbeitskreis, die bereit wären, sich um die Neuankommenden zu kümmern. Bürokratische Hürden verhindern, dass Menschen, die Hilfe brauchen, sie bekommen und Menschen, die helfen wollen, diese Hilfe leisten können.

Veranstaltungshinweis: Mi, 22.3., 20h, Literaturcafé: CO<sub>2</sub>-neutrale Stadtquartiere - wie geht das?

☎ 06221 58-47170

✉ [geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de](mailto:geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de)



## SPD

Michael Rochlitz

### Deutsch-Amerikanischer Frauenclub

Wir leben in einer Zeit, in der sich die USA unter ihrem Präsidenten Donald Trump allem Anschein nach von einem Teil der Welt abschotten wollen und selbst zu ihren traditionellen engverbündeten Freunden in Europa auf Distanz gehen. Da tut es mehr als gut, wenn es Institutionen wie z.B. den Deutsch-Amerikanischen Frauenclub (DAFC) gibt, die sich um eine nachhaltige Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika kümmern. Der DAFC Heidelberg wurde im Oktober 1948 gegründet, um „die deutsch-amerikanische Verständigung zu fördern, der Freundschaft deutsch-amerikanischer Frauen zu dienen und wohltätige Zwecke zu verfolgen“. Und dies tun sie seit vielen Jahren unermüdlich. Der

Heidelberger DAFC, seit Mai 1950 Mitglied im Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs, wurde sicherlich am meisten durch den „Pfennigbasar“ bekannt. Seit 1960 gibt es den Pfennigbasar, in dem die fleißigen Mitglieder des DAFC (derzeit 147) von der Bevölkerung gebrachte Waren annehmen, diese sortieren und sie dann attraktiv präsentiert mit viel Herzblut verkaufen. Wer - wie auch in diesem Jahr wieder - sieht, welche Mengen von Kauf- und Stöberwilligen sich weit vor dem offiziellen Einlass an den Türen drängeln, der kann die Beliebtheit des Pfennigbasars richtiggehend spüren. Normale, kitschige und zum Teil ausgefallene Waren zu sehr niedrigen Preisen („Pfennigen“) sind begehrte Objekte. Der Erlös des Pfennigbasars, immerhin um die € 30.000,00, wird traditionell an soziale Einrichtungen vergeben, die sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren.

Den DAFC aber nur auf den Pfennigbasar zu reduzieren, würde den Zielen und Aktivitäten des DAFC nicht gerecht werden. So vermittelt der DAFC seit vielen Jahren Austauschprogramme, um Schülern und Studierenden unmittelbare Eindrücke vom Gastland zu geben. Auch werden Seminare für deutsche und amerikanische Jugendliche angeboten, in denen altersgerecht kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgezeigt werden.

Die SPD-Fraktion dankt dem DAFC für sein großes Engagement und hofft, dass er sich weiterhin für die deutsch-amerikanische Freundschaft einsetzt und auch in Zukunft die Menschen mit seinem Pfennigbasar erfreut.

☎ 06221 58-4715-0/-1

✉ [geschaeftsstelle@spd-fraktion.heidelberg.de](mailto:geschaeftsstelle@spd-fraktion.heidelberg.de)



## Fraktionsgemeinschaft

### GAL/HDp&e

Michael Pfeiffer

### Schulweg Langer Anger

Mit großer Freude habe ich davon Kenntnis genommen, dass der Schulweg der neuen Bahnstadt-Grundschule von Anfang an sicher gemacht werden soll. Die Schule befindet sich an einem Platz, der nach Fertigstellung sehr lebendig sein wird. Daher waren auch die Forderungen aus dem Bezirksbeirat, die Straße Langer Anger aufzupflastern, um eine